

Philipp Scharwenka - Autobiographische Skizze

Ich bin geboren am 16. Februar 1847 zu Samter, einer kleinen Kreisstadt der Provinz Posen. Mein Vater war Architekt. Er entstammte einer tschechischen Familie, welche vor mehr als 200 Jahren aus Böhmen in die preußische Mark Brandenburg übersiedelt war. Meine Mutter war eine Polin. Beide Eltern waren sehr begabt und kunstliebend und von dem Wunsche beseelt, sich - um mit Nietzsche zu reden - in ihren beiden Kindern, meinem Bruder und mir "hinaufzupflanzen". Der Vater war sehr tüchtig und begehrt in seinem Fache, insbesondere aber ein vorzüglicher Zeichner und Aquarellist: die in uns schlummernde Begabung haben wir aber wohl unserer Mutter zu danken, auf deren Betreiben denn auch ein Klavier ins Haus geschafft und in dem Kantor der evangelischen Kirche ein Lehrer für das Klavierspiel verpflichtet wurde.

Unsere wissenschaftliche Vorbildung wurde durch privaten Unterricht so weit gefördert, daß wir für den Besuch eines Gymnasiums reif wurden. Meine Eltern entschlossen sich daher im Jahre 1858, nach Posen, der Hauptstadt der Provinz, übersiedeln, um sowohl unsere wissenschaftliche als auch unsere musikalische Ausbildung zu erweitern. Hier, in der größeren Stadt und in dem regen Verkehr mit den Musikern der dort regelmäßig konzertierenden Orchester, reifte in uns Brüdern nach und nach der Entschluß, die Musik zum Lebensberuf zu erwählen.

Ermutigt durch das Urteil, welches von Fachleuten über die Begabung der beiden Brüder abgegeben wurde, entschlossen sich die Eltern, nach Berlin übersiedeln, da in Posen eine Gelegenheit, das Studium der Musik gründlich zu betreiben, da-

mals noch nicht vorhanden war. Der Umzug nach Berlin vollzog sich im Herbst 1865. Hier gerieten wir nun in das rechte Fahrwasser. Wir wurden Schüler der von Theodor Kullak gegründeten, zu der Zeit in höchster Blüte stehenden "Neuen Akademie der Tonkunst". Mein Bruder widmete sich im Hauptfach unter Kullaks bewahrter Leitung dem Klavierspiel, ohne indes das Studium der Komposition zu vernachlässigen; ich selbst betrieb das Klavierspiel nur privatim und war lediglich darauf aus, mich mit allen Kräften dem Studium der Komposition hinzugeben. Meine Lehrer waren Richard Würst, als Komponist durch eine preisgekrönte Symphonie und die damals in Berlin oft aufgeführte Oper Der Stern von Turan bekannt, und der Hofkapellmeister Heinrich Dorn. Beiden Lehrern habe ich es zu danken, daß ich nach etwa zweieinhalbjährigem Studium aus der Lehre entlassen werden konnte. Theodor Kullak hielt mich aber noch fest und übertrug mir eine Lehrstellung an der von ihm geleiteten Anstalt als Lehrer der musikalischen Theorie. Im Jahre 1874 trat ich zum ersten Male in einem eigenen Konzerte mit größeren Kompositionen, darunter eine Ouvertüre und eine Symphonie, an die Öffentlichkeit.

Im Jahre 1880 gründete mein Bruder in Berlin ein neues Konservatorium (Scharwenka-Konservatorium) und veranlaßte mich, meine Stellung bei Kullak aufzugeben und an der neu gegründeten Anstalt den gesamten Theorie- und Kompositionsunterricht zu übernehmen. In demselben Jahre vermählte ich mich mit der Violinistin Marianne Stresow, welche gleichfalls als Lehrerin an unserer Anstalt tätig war.

Das Jahr 1891/92 brachte ich auf Wunsch meines Bruders in New York zu, der dorthin übersiedelt war und eine Hochschule für Musik ins Leben gerufen hatte. Meine Kompositionen für Orchester,

Klavier, Violine und Gesang wurden dort oftmals aufgeführt; mehrere derselben, unter Leitung von Anton Seidl und Artur Nikisch, der damals an der Spitze des Bostoner Symphonieorchesters stand. Nach meiner Rückkehr von New York im Juli 1892 übernahm ich in Gemeinschaft mit dem weltbekannten Musikforscher und Gesangspädagogen Dr. Hugo Goldschmidt die Leitung unseres Berliner Konservatoriums, welches während meines Aufenthaltes in New York provisorisch verwaltet worden war. Mein Bruder aber nahm in New York seinen ständigen Wohnsitz, den er erst nach siebenjährigem Aufenthalt daselbst aufgab, um sich wieder in Berlin zu habilitieren.

Nach dreizehnjähriger Amtsführung, im Jahre 1905, legte Dr. Goldschmidt sein Amt nieder, um sich ungestört seinen wissenschaftlichen Arbeiten widmen zu können. An seiner Stelle trat Robert Robitschek, ein hochbegabter früherer Dvorákschüler, mit welchem gemeinsam ich heute noch des Amtes als Direktor der Anstalt walte, die durch die vor einer Reihe von Jahren erfolgte Verschmelzung mit der seinerzeit von Karl Klindworth gegründeten Musikschule unter dem Namen "Klindworth-Scharwenka-Konservatorium" bekannt ist.

Während all dieser Jahre war ich unausgesetzt bestrebt, mich in meinem eigentlichen Fache, d. h. als Komponist, zu betätigen. Meine Werke umfassen eine größere Anzahl von Liedern, Klavierstücken, darunter viele instruktiven Charakters, ferner an Orchesterwerken eine viersätzigere Serenade, eine Arkadische Suite, eine Festouvertüre, die symphonischen Dichtungen Frühlingswogen und Traum und Wirklichkeit, eine Symphonie in d-Moll, eine Dramatische Fantasie in drei Sätzen, ein Violinkonzert, eine Symphonia Brevis in Es-Dur und eine Anzahl kleinerer Orchesterwerke, darunter

zwei Fantasiestücke (Wald- und Berggeister und Liebesnacht).

An Werken für Kammermusik sind zu nennen: Zwei Klaviertrios, zwei Violinsonaten, drei Streichquartette, ein Quintett für Klavier und Streichquartett, eine Sonate für Violoncello und Klavier, ein Trio für Klavier, Violine, und Viola, ein Duo für Violine und Viola mit begleitendem Klavier, eine Sonate für Viola mit Klavier und eine größere Anzahl weniger umfangreicher Stücke für Violine.

Für die Bühne habe ich zwei Werke komponiert: Sakuntala (Umarbeitung eines früheren Werkes für die szenische Darstellung) und eine vieraktige Oper Roland.

Im Jahre 1901 wurde ich zum ordentlichen Mitglied in die königliche Akademie der Künste gewählt und komponierte im Auftrage dieser Genossenschaft für die Festfeier des Kaiserlichen Geburtstages die Ode An den König nach einem Text von Klopstock für Orchester. Chor. Sopransolo und Orgel. 1911 wurde ich in den Senat berufen.

Philipp Scharwenka starb 1917 in Bad Nauheim, sein Grab ist nicht mehr auffindbar. Sein Sohn Walter leitete bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges die Scharwenka-Akademie in Berlin. Zu seinen berühmtesten Orgelschülern gehört Kanzler Helmut Schmidt! Otto Klemperer studierte Theorie und Komposition mit Vater Philipp.

Text © Charles Medlam 1998

